



Predigt Regenbogenkirche 14. Mai 2023 Pfrn. Chae Bin Kim

Thema: Gott unsere Mutter

Liebe Gemeinde,

ich freue mich sehr, hier zu sein und mit euch diesen Gottesdienst zu feiern. Heute zufällig am Muttertag – das gibt uns den Anlass, über Gott als unsere Mutter nachzudenken und dazu lade ich euch ein, es heute einfach zu tun. Gott unsere Mutter – wenn ihr diese Wörter auf der Zunge zergehen lasst, was für ein Gefühl habt ihr dabei? Fühlt es sich ganz normal an, oder ist es sehr befremdlich? Stört es euch oder denkt ihr vielleicht sogar, ach nicht schon wieder diese Feministinnen...

Es ist erstaunlich, wie ein Widerstand auch in mir zu spüren ist, oder die Tendenz zumindest da ist, in das Gewohnte zurückkehren und zu Gott unserem Vater beten zu wollen. Das, obwohl es schon lange mein Wunsch ist, Gott mit unterschiedlichen Pronomen anzusprechen und von ihr nicht nur als Vater, sondern auch als Mutter zu sprechen, bis es nichts mehr Besonderes wird. Ich komme heute darum bewusst von meiner Gewohnheit weg – und würde diesen Versuch sehr gerne mit euch wagen, Gott als unsere Mutter zu denken, sie anzubeten und anzusprechen.

In meinem Studium war ich besonders im Rahmen meiner Masterarbeit unter anderem mit dem Thema Gott unserer Mutter auseinandergesetzt. Es war erfrischend, es hat mir die Augen geöffnet für unseren Sprachgebrauch in der Kirche, in der Liturgie, in der Anbetung und in den Glaubensbekenntnissen. Ich kannte bis dahin keine weibliche Anrede für Gott und fand es nie komisch. Ab diesem Zeitpunkt wurde mir aber bewusst, wie einseitig die Rede von Gott nur als Vater, nur als dem



Herrn oder König, sprich die bildliche Vorstellung von Gott als ein männliches Wesen ist.

In der Praxis erlebte ich, wie dies ein emotionales Thema werden konnte, Gott als unsere Mutter zu denken.

Jedes Jahr am Muttertag dachte ich: Wir könnten doch Gottmutter zum Gottesdienstthema machen! Und bin auf Widerstand gestossen. Gott als Mutter rief bei einigen Menschen ihre Erinnerung an die komplizierte, schmerzliche Beziehung zu ihren eigenen Müttern hervor. «Gott als Mutter finde ich schwierig. Weil ich weiss, dass nicht alle Mütter liebevoll sind.» Originalton von einer Frau im mittleren Alter. Jemand anders in diesem Kreis hat darauf eingewendet: «Aber das sind die Väter auch nicht.»

Genau darin zeigte sich für mich, wie ein weiblich gedachter Gott sofort mit den Menschen und unseren Erfahrungen als Menschen in Verbindung gebracht wird, während Gottvater praktisch nie mit unseren eigenen Vätern verglichen wird.

Umso mehr spürte ich den Drang, Gott Mutter zu nennen, ein wenig aus Trotz. Denn egal, wie meine eigene Erfahrung mit meiner Mutter – oder besser gesagt, meinen Müttern war, ich hatte viele Mutterpersonen in meinem Leben, blieb die Tatsache, dass Gottvater ein einseitiges Bild von Gott darstellte.

Doch bald hatte ich ein neues Problem. Ich habe selber zu wenig Fantasie, wenn es darum geht, mir eine Muttergott vorzustellen. Die Frage geht nämlich weiter: Was ist eine Mutter? Wie sieht eine göttliche Mutter aus? Mit welchen Merkmalen beschreibe ich Muttergott?

In der Bibel finden wir viele Ausdrücke, die den 'mütterlichen Charakter' Gottes darstellen.



Ein wichtiger Wesenszug von Gott ist wohl für alle Christ:innen die Barmherzigkeit. Unzählige Psalmen singen von Gottes Barmherzigkeit, die manchmal mit Liebe oder Gnade umschrieben wird. Das Erbarmen oder die Barmherzigkeit heisst auf Hebräisch *rachäm* und dieses Wort, so nimmt mensch an, stammt aus dem Wort *racham*, die Gebärmutter. So, wie die Gebärmutter eines Menschen das Kind umgibt und trägt, so ist Erbarmen zu verstehen. So ist Gott barmherzig mit ihren Menschen.

Wie wir es in der Lesung aus dem Deuteronomium gehört haben: «Wie ein Geier seinen Horst aufscheucht, seine Schwingen ausbreitet, über seinen Jungen schwebt, sie auffängt und mit kräftigem Flügelschlag trägt, so hat Adonaj das Volk geleitet.» Gottes Treue und Fürsorge für sein Volk wird mit einem Bild von einem Geier beschrieben.

Oder in Hosea 13 vergleicht Gott sich selbst mit einer Bäarin, die ihre Jungen verloren hat und deshalb ihre Wut zeigt. In verschiedenen Stellen im Ersten Testament begegnet uns der Ausdruck, Gott habe unter Geburtswehen die Welt erschaffen – oder das Volk Israel auf die Welt gebracht. Wenn das nicht Gotts Selbstoffenbarung als Mutter aller Menschen und aller Geschöpfe ist.

Bei allen Versuchen, die biblisch begründet waren oder auch nicht, habe ich gemerkt: Das wichtige ist nicht, EINE Alternative zum Vaterbild Gottes zu haben. Sondern wir können nur diese Einseitigkeit verlassen, wenn wir uns auf so viele bunten und unterschiedlichen Bilder wie möglich stützen. Wenn wir nicht aufhören, neue, unseren Erfahrungen entsprechende Bilder und Sprache und Vorstellungen für Gott zu entdecken und zu finden, dann werden wir ein wenig der Grösse und der Vielfalt Gottes gerechter werden. Auch die Bibel ist vielsprachig, wenn sie von Gott spricht. Sie nimmt Bilder aus der Tierwelt, Pflanzenwelt, Naturereignissen und aus der



Alltagswelt, um Gottes Wesen zu beschreiben und auszudrücken, welche Erfahrungen die Menschen mit Gott machen. Das können, dürfen und sollen wir auch für uns persönlich tun.

Solch ein Bild ist die «Mutter». Mutter ist ein belastetes Wort, und es ist schwierig, es zu definieren. So viele Mütter gibt es, uns keine füllt dieses Wort gleich wie die andere. Und trotzdem verwenden wir dieses Wort alltäglich, um einen Menschen zu beschreiben, um eine Beziehung zwischen den Menschen zu beschreiben, um Qualitäten zu beschreiben, um Erfahrungen zu beschreiben. Wir haben alle eine Vorstellung davon, was eine Mutter ist.

Ist denn ein Muttergott einfach eine geballte Sammlung von diesen Vorstellungen rund um den Begriff Mutter? Natürlich dann 'nur' von den positiven, guten Vorstellungen?

Mich berührt ein Video von vor 5 Jahren immer wieder.

Darin gehen die Eltern, mehrheitlich Mütter von Kindern, die sich zur sexuellen Minderheit zählen, auf die Strasse in Korea. Sie gehen auf die Strasse und machen Kampagne-Aktionen, um das Bewusstsein für LGBTQAI-Kinder und Jugendliche in der Gesellschaft zu wecken. Sie umarmen die Menschen, die vorbei gehen, drücken Flyer in die Hand und laden zum Stand ein, um mit ihnen zu sprechen. Sie sind ausdrücklich als Eltern da und stehen für ihre Kinder und ihre Rechte, ihre Sichtbarkeit ein.

In einem Interview erzählt eine Mutter, wie sie das Coming Out von ihrem Sohn erlebt hat. Sie sagt, dass sie selber Vorurteile LGBTQAI-Menschen gehabt hätte, doch in diesem Moment nichts von diesen Vorurteilen mehr Platz hatte. Sie sagte einfach zu ihrem Kind: «Ich bin deine Mama». Und hat es akzeptiert, wie es ist. Und sie hat



angefangen, zu lernen, was das heisst, und wie sie ihre Liebe umsetzen kann. So ging sie auf die Strasse um anderen Menschen von ihrer Erfahrung zu erzählen.

«Ich bin deine Mama». Diesen Satz finde ich so stark. Es braucht nicht viele Worte, wir wissen alle, was dieser eine Satz in diesem Kontext heisst. Dieses Bild spricht in diesem Moment von selbst: Das Kind ist nicht allein gelassen mit seinen Problemen und Lasten. Das Kind kann beruhigt sein, sich geborgen wissen. Das Kind hat die stärkste Verbündete auf seiner Seite.

Könnte nicht Gott es sein, die es auch zu uns sagt: «Ich bin deine Mama.»

Und doch ist Gott mehr als diese Mutter, die mich durch dieses Video jedes Mal zu den Tränen rührt.

Gott, unsere himmlische Mutter, ist viel grösser. Ihre Liebe viel tiefer. Ihr Ja zu uns viel verlässlicher. Sie tritt für uns ein, wenn wir alleine im Kampf stehen. Sie bereitet uns einen sicheren Ort, wo wir uns fallen lassen können in ihre Arme. Auch wenn sie nicht immer und zu jeder Zeit spürbar nahe ist, wacht sie über uns und über ihre gesamte Schöpfung, über das Universum.

Amen.

Segen

Gott, wie Mutter und Vater, segnet:

... dein Lachen und dein Weinen.

... dein Vertrauen und dein Zweifeln.

... die Fülle und den Mangel deines Lebens.



Evangelisch-
methodistische
Kirche



The United Methodist Church

Jesus, unser Heiland und Erlöser, segnet:

... deine Freunde und deine Feinde.

... deine Schönheit und deine Wunde.

... dein Vergehen und dein Auferstehen mitten im Leben.

Heiliger Geist, Windhauch und Feuer, segnet:

... deine Leidenschaft und deine Müdigkeit.

... dein Tun und dein Lassen.

... die Kraft in deinen Händen und deines Herzens.

So segnet dich Gott in allem, was du bist, damit du allem selbst Segen bist. Amen.